

Liebe ÄrztInnen – macht endlich Eure Hausaufgaben!

Seit nunmehr 30 Jahren regen mich Scharlatanerie und ihre ApologetInnen auf. Dass wir uns jetzt nicht falsch verstehen: Nicht diejenigen, die einen 10-wöchigen Online-Kurs besuchen oder das Buch „Herztransplantationen leicht gemacht – oder wie baue ich eine Küchendurchreiche?“ gelesen haben und jetzt meinen, ihre Aufgabe in dieser auf Profit und Effizienz fixierten Gesellschaft endlich gefunden zu haben. Nein – diese Menschen nutzen nur Angebot und Nachfrage und profitieren von einer gleichgültigen Politik, der das gebügelte Hemd mit Steuereinnahmen, Wählerstimmen und Arbeitsplätze wichtiger ist, als die ausgeleierte Gesundheitshose anderer Menschen.

Ich meine auch nicht die ApothekerInnen, die mit Zuckerkugeln 600 Millionen € Umsatz im Jahr machen. Warum sollten sich Apotheken moralisch über die Ärzteschaft stellen und dabei noch gleichzeitig auf ihre Einnahmen verzichten?

Ich meine auch nicht die vielen Zeitungen und Zeitschriften, die begierig und ungeprüft Inserate plazieren von Firmen, die ihre Chance nutzen und die Nachfrage nach einem „Nichts“ mit Freude bedienen. Das altbekannte Prinzip des „If you scratch my back...“ funktioniert prächtig. Gerne bedankt sich die Redaktion mit Artikeln, die eine positive Wirkung von Zuckerkugeln und dem damit verbundenen „ganzheitlichen Small-Talk“ beschreiben.

Schon gar nicht habe ich die vielen Tausenden PatientInnen dabei vor Augen, die sich, getrieben und weggeschickt von einer, das Leid und den Tod tabuisierenden Gesellschaft, lieber in die Hände von lächelnden GeldeintreiberInnen begeben, als sich in ihrer Not auf Mitgefühl, Liebe und Zusammenhalt zu verlassen. Oftmals mangelt es an diesen selbstverständlichen „basics“, mit der Folge, dass Tumorkranke weggeschickt werden. Weggeschickt zu Anderen. Andere sollen „es richten“. Andere sollen Krankheit und auch den Tod thematisieren, weil man es selbst nicht will und diese Themen lieber verdrängt. Leider geschieht diese so wichtige Thematisierung eben nicht. Stattdessen findet in den von Räucherkerzen, Buddhas und Orchideenblüten vernebelten, als „Praxis“ hochgejazzten 2-Zimmer-Wohnungen eine Spiegelung gesellschaftlicher Muster statt. Man erhält als Tumorpatient eine Verdrängung. Zu Wucherpreisen selbstverständlich.

Ich meine Euch! ÄrztInnen, die Ihr seit den hundert- und tausendfachen Publikationen von Professor Edzard Ernst endlich aufgeklärt worden seid. Darüber, dass in den Zuckerkugeln wirklich „Nichts“ drin ist, darüber, dass mit Stecknadeln, die in phantasierte „Meridiane“ gesteckt werden, neben einer kräftigen Zahlung aus den Töpfen der Krankenkassen lediglich die Oberhaut der Euch anvertrauten PatientInnen verletzt wird. Ja, ich weiß: Mimimi – Das Gespräch mit KassenpatientInnen wird nicht honoriert. Ja, ich weiß: Mimimi - Die Betriebskosten Eurer weißlackierten Praxen sind hoch – zu hoch, um mit Kassenpatienten länger als zwei Minuten zu sprechen. Ja, ich weiß: Mimimi – Ihr müsst auch Eure Fortbildungskonten füllen, auch wenn Euch der Inhalt der dort verlesenen Kuriositäten an Euren Märchenonkel Heiner erinnert.

Mein Appell an Euch lautet:

STEHT ENDLICH AUF, ÄNDERT ENDLICH EURE VERKORKSTE GEBÜHRENORDNUNG UND ERHEBT EURE STIMME GEGEN SCHARLATANERIE, „HOMÖOPATHIE“, AKUPUNKTUR UND JEDE ANDERE FORM VON ÄRZTLICH LARVIERTEM UNFUG!

Ein erster wirksamer Schritt wäre die Benennung eines Esoterik-Beauftragten in Euren Landesärztekammern. Es kann und darf nicht sein, dass PatientInnen weiterhin an der Nase herumgeführt werden, weil Eure Gebührenordnung zwanghaft Fehlsteuerungen generieren.